Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 40

Artikel: Wie erzeugt man Neutralität?

Autor: Ehrlich, Alois

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-448123

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der neue Wilhelm Tell

(Gin Trauerspiel in einer Gzene)

Der schweizerische Dichter C. 21. Bernoull hat sich bemüssigt gefühlt, einen neuen 23il- helm Tell zu dichten.

Gzene: Schreibstube des Dichters,

Der Dichter (am Schreibtisch. Er denkt lange nach, murmelt unverständliche Worte vor sich hin. Plötz-lich kommt ihm ein Gedanke. Er sicht die Seder so kräftig in die Tinte, daß sie [die Seder] kaputt

Wohlan denn, Seder, in das Tintenfaß! Mun will ich dichten ohne Unterlaß. Erleuchtung wird mir schon noch kommen müssen. Serbei, o Muse, komme, mich zu küssen!

Muse (kommt, kußt ihn und will wieder gehen).

Ich bin ein Mann, gebären macht mir Qual; geliebte Muse küss mich noch einmal. Muse (tut es).

Dichter:

27och mehr, noch mehr! Du mußt mich überhäufen. In deinen Xuffen will ich mich erfäufen.

Du mifverkennest meine Mission. Erfäuf' dich in der Limmat, lieber Sohn.

Go gurnst du mir, geliebte Grau? Mit nichten.

So kuff' mich noch einmal, dann will ich dichten.

Muß es denn sein?

Dichter:

Es muß! Ich bin erleuchtet.

Es haf mir vorhin wenigstens gedeuchtet. Ich hab's! Ich hab's! Es komme, wie es wöll! Ich set,' mich hin und schreib' den "Wilhelm

Dein Gifer ift enorm; ich muß dich loben;

doch dieses hat schon einer einst geschroben.

Das ist mir aber wirklich sehr fatal. Doch, weißt du was? Ich schreib ihn noch einmal. Schillers Geist (erscheint und spricht):

Das möcht' ich mir denn doch verbeten haben.

Was will der Geist denn dieses alten Anaben?

Du weißt noch nicht, wie man mit Schillern Er war ein Großer und du bist es nicht. [spricht.

Oho! Was redest du mir da für Sachen. Ich will den Wilhelm Tellen beffer machen.

Du bist ein gottvergess'ner, kleiner Wicht!

21ch, lass ihn! Wenn er's kann, warum denn nicht?

Was dieser schrieb, das schüttl' ich aus dem Slaus; denn wir sind heute über das hinaus.

O weh! Was für ein Tadel trifft mein Ohr? Mun komm' ich mir beinah' erbärmlich vor.

Das mußt du nicht; denn auch in diesen Tagen gibt's Leute, die dein Dichten gut vertragen.

Dichter:

Doch uns hingegen, um es frei zu sagen, liegst du noch aus der Schulzeit schwer im Magen. Ich schenk' der Welt den Tell als neue Gabe. (Den zerflörten Sederhalter betrachtend.)

Sobald ich eine ganze Seder habe.

Schiller (zur Muse):

O, schenk' sie ihm, damit er dichten kann. Ich unterdessen melde Pleite an. (Berschroindet melancholisch)

Er ift betrübt. Dein Reden macht ihm Qual. Dichter:

Das ist mir wurscht und absolut egal.

Muse (geht seufzend ab).

Dichter (schreibt, schreibt und schwitt. Nachdem er

lange, lange geschrieben hat):
3ch gratulier' dir, Menschheit, gegenwärtige,
denn vor mir liegt der Tell, der fig und fertige,

.27ebelfpalter

Lieber Nebelspalter!

Herr Palmöl hatte die Gewohnheit, wenn er guter Laune war, in etwas abgelegenen Straßen singend herumzupromenieren. Neulich tat er das in München und zwar sang er Schuberts "Wanderer". Eine junge Dame machte sich in seiner Mähe zu schaffen. Ein reizender Käfer. Er kümmerte sich jedoch darum nicht. Ruhig sang er weiter: "Ich wandle still, bin wenig froh, und immer fragt der Seufzer: 20?" Ganz wie es im Lied verlangt wird, hob er die Stelle: "Und immer fragt der Seufzer: Wo?" mit akzentuierter Betonung hervor. Plötzlich fühlte er, wie die Dame ihm etwas in seine linke Manteltasche hineinsteckte. Es war eine Wisiten-Narte: "Creszentia Wunderstamm, Theresienwiese Ar. 17, zwei Treppen, links. Zu sprechen zwischen drei und vier Uhr nachmittags."

> A ägel: Känder nüd welle ga fchmöcken am Sundig, wo f de Wipris abgmacht händ bim Schneebeli une? Chueri: Lemel au wellen abmache! Säb hät es Chüehorn chönnen usrechne, daß d'Wihändler und Bure nüd under ei Tecki undere-

nüd under ei Lecki underez'bringe find.
Rägel: Die, wo de Wi müend
trinken und usjasse, händ
halt vorher sellen ä Versammlig abhalte, was s' wellid gä für de Halbliter.
huert: Despwege wärid dies glich schier verwurget
am heusche

am heusche

Chueri; Deswege märid dies glich schier verwurget am heusche.

Agel: Dänn hettid sehne ja chönne mit Abstistinenzlere treuhe, die seiner gssireibergwerch hettid perse ziehen zu des eine Züsstellergwerch hettid perse ziehen ziehen zu des eine Züsstellergwerch hettid perse ziehen i ämal underschriebe, hin J garant desür, wenn i ämal underschriebe gha hett, nüd wie-nicht ziehen zi

Eng

Einer Srau ist nichts unangenehmer, als ein Gesetz. Sür sie, meint sie, eine Husnahme zu machen, könne doch nicht schaden.

Eine Grau kann zugeben, daß sie im Unrecht sei, aber sie tut es doch nur aus Gefälligkeit.

Memento!

Cin Rabe sist im fahlen Ust
Bor meinem Haus und macht sich breit.

Er hat mein Haupt ins Aug' gefaßt,
Er weiß: Hier ist bald Sterbenszeit.

Und tut er einmal eine Fahrt,
Und ist einmal die Sonne da,
Sag' ich mir selber: Spart! Spart!
Der Winter fommt, der Tod ist nah'.

Und slog er auch den langen Tag
Durchs trübe Land, talab, bergaus—
Ich weiß, mit schwerem Flügelschlag
Baumt er am Abend bei mir auf...

Clirich von Gutten

ÜK€X€€X€€X€€X€€X€€X€€X€€X€€X€€X€€

Zu viel verlangt

Jeder will sein Extragericht in diesem Leben gebraten haben, und es kommt doch alles aus einer Küche.

Wie erzeugt man Neutralität?

Man nehme einen Bottich Neutraltinte und werfe irgendeinen Kaiser hinein; dieser verbindet sich mit der Tinte chemisch zu Raisertinte und Neutralität wird frei.

Kriegs=Gedankensplitter

Ein ungeordneter Vormarsch ist besser als ein geordneter Rückzug. Allois Ehrlich

Boldene Lebensregeln

Trachte zu werden wie die Wahrheit: gerade und aufrichtig - bloß nicht so nackt.

Lerne bei den Reichen — wie der 21rme mit dem Geld umgehen sollte.

Sei regelmäßig wie die städtische Straßenbahn -

aber zuverlässiger.

Unterstütze die Frauenvereine - oder lege wenigstens bei ihnen dein Geld an.

Gei unumstößlich, wie ein Regierungsratsbeschluß aber gescheiter.

Sei lonal wie der Einfuhrtrust — aber lass nicht so lange auf dich warten.

Sei tapfer wie Ainaldo Ainaldini; aber sei es im Namen deines Vaterlandes.

Du follst erhaben sein über alles Irdische, wie ein 21eroplan — aber du follst dabei weniger Lärm machen.

Du sollst gehen erhobenen Hauptes, wie ein Stadtrat — aber nicht bloß einen hohlen Ropf schön tragen.

Du sollst selbständig sein, wie ein 2lutomobil aber weniger Gestank um dich verbreiten.

Briefkasten der Redaktion



Ohr gesett?—
Anna fr... in Zürich. Wir wollen gerne Ihre Manuskripte persönlich entgegennehmen, bitten uns aber genau die Zeit Ihres Erscheinens mitzuteilen, damit Sie ganz sicher sind — niemand anzutersen. Arthur 6... in Gern. Wollen Sie sich mit Fräulein Anna Gr... in Sürich ins Benehmen setzen, damit Sie ebenfalls zu gleicher Zeit bei uns vorsorechen.

legen, dannt Ge von Es würde uns wirklich sehr steuen, wenn Sie sich dem Stäulein Anna Sr... in Zürich und Herrn Arthur S... in Wern zwecks Vereinsachung im summarischen Versahren anschließen

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Berlag: Jean Frey, Zurich, Dianaftrage 5

